

Mitteilungen
vom
unteilbaren
Werk
II.

PI-HSIEN CHEN – KLAVIER

Live Recording

Kolumba

Wolfgang Amadeus Mozart

Klavierstücke und Variationen

Kolumba

Im Jahr des zehnjährigen Bestehens von Kolumba, des erzbischöflichen Museums zu Köln, lud der Direktor des Hauses Dr. Stefan Kraus mich ein, sechs Konzerte auf dem dortigen Steinway-B-Flügel zu spielen. Der Titel der Jahresausstellung lautete "Me in a no-time state - Über das Individuum". Im Raum 13 des Museums waren steinerne Skulpturen verteilt, die "normale" Bürger aus dem 14. Jahrhundert in denkender, lesender und schreibender Position darstellen. Es sind Leihgaben der Hohen Domkirche. Die Zuhörer des Konzertes saßen zwischen diesen steinernen Skulpturen, und der Flügel stand auf einem großen persischen Teppich. Alle Programme für Kolumba müssen in gewisser Weise der Akustik des Raumes angepasst werden. Mit seinem langen Nachhall ähnelt der Klang dort dem einer Kathedrale.

Wolfgang Amadeus Mozart "Klavierstücke und Variationen"

Konzert 16. März 2017

Für das Programm mit Werken von Mozart wählte ich Stücke aus, die ich selbst zuvor nie in einem Konzert gehört hatte.

Die zwei Blätter des Fragments KV 396 befanden sich erstaunlicher Weise in Goethes Besitz. Es war vermutlich eine Einleitung zu einer Klavier-Violin-Sonate aus jener Zeit, die aber nach dem ersten Teil abbrach. Maximilian Stadtler veröffentlichte es mit eigener Ergänzung.

Im Jahre 1778 wurde Mozart durch die Aufführung von Beaumarchais' "Barbier de Seville" in Paris dazu angeregt, die Variationen Es-Dur KV 354 zu schreiben, die er dann selbst gerne spielte.

Mozart komponierte verschiedene Variationsmöglichkeiten, z.B. Sechzehntel- und Triolen-Bewegungen für die linke und rechte Hand, eine Moll-Variante und ein Adagio, was für Mozart "gefühlvoll" bedeutete, und zum Abschluss stets ein erhellendes Allegro. Mit überraschenden neuen Ideen kann der Ablauf von Variationen sich durchaus zu einem Drama entwickeln. Wie in seinen Opern ist jedes Musikstück ein lebendiges Ereignis.

Zu seiner Spielfreude hier auch ein Auszug aus dem Ende eines Briefes von 1778 an sein Bäsle:

"...Adieu bääsle. Ich bin, ich war, ich wär, ich bin gewesen, ich war gewesen, ich wär gewesen, o wenn ich wäre, o daß ich wäre, wollte gott ich wäre, ich wurde seyn, ich werde seyn, wenn ich seyn würde, o das ich seyn würde, ich wurde gewesen, ich werde gewesen seyn, o wenn ich gewesen wäre, o daß ich gewesen wäre, wollte gott ich wäre gewesen, was? - ein Stockfisch."

Mozarts Klavierversion vom kleinen Marsch KV 408 in C-Dur wurde ursprünglich für Orchester inklusive Pauken geschrieben. Constanze verkaufte ihn 1799 an einen Verlag und bemerkte dazu, dass der Anfang Ähnlichkeit mit dem Anfang seiner Oper "Idomeneo" habe.

Im Rahmen eines Konzerts improvisierte Mozart am 23.3.1783 erstmalig zu den "Philosophen", einer Oper von Paisiello, seine Variationen F-Dur KV 398 oder KV 416, die er später niederschrieb.

Bei Baron van Swieten hörte er Musik von Händel und war angeregt, selbst eine Suite zu schreiben – die Suite KV 399. Jedoch entstanden nur die Sätze Ouverture-Allegro, Allemande und Courante, und nach sechs Takten der Sarabande brach er ab.

In Nachbarschaft zum D-Dur-Quartett, dem Klarinetten-Trio und den G-Dur Variationen zu 4-Händen entstanden am 12. September 1786 die 12 Variationen B-Dur KV 500.

Alle Werke Mozarts in B-Dur symbolisieren für mich eine Art glückliche Geborgenheit. In ihrer Paralleltonart g-moll gibt es zahlreiche tiefgründige und traurige Stücke.

Zu Mozarts Zeit war es üblich, einem Komponisten zum spontanen Musizieren ein Thema vorzugeben, das er dann improvisatorisch weiter ausführte.

Bei seinem Besuch in Potsdam im Jahr 1789 versuchte Mozart mit den neun „Variationen“ über ein Thema von Duport in D-Dur KV 573, wie er meinte, „...den sehr fragwürdig gesinnten Jean Pierre Duport günstiger zu stimmen“.

Auf dem Rückweg über Leipzig schrieb er die kleine Gigue KV 574 in G-Dur (– wohl im Gedenken an Bach?).

Das von Stadtler als KV 355 zurückdatierte Menuett in D-Dur gehört als KV 594a von Stil und Charakter her eher zu weiteren 1790 in Wien komponierten Werken.

Kolumba

As part of the 10th anniversary of the founding of Kolumba, the Archbishop's museum in Cologne, the Director, Dr. Stefan Kraus, invited me to play six concerts on the Steinway B piano that the museum owns. The title of the exhibition for that year read: "Me in a No-Time State – Concerning the Individual". In Room 13 of the Museum, stone sculptures – on loan from the Cologne Cathedral, representing "normal" citizens of the 14th century – were arranged in thinking, reading, or writing positions. The listeners sat among these sculptures, and the piano stood on a large Persian carpet. All of the programs were planned to be appropriate for the acoustics of the room, where the long echo resembled the sound heard in a cathedral.

Wolfgang Amadeus Mozart "Piano Pieces and Variations"

Performed on 16 March 2017

For the program with works by Mozart, I chose pieces I had never heard in a concert.

Interestingly, the two pages of the Fragment KV 396 were found in Goethe's possession. The fragment was probably an introduction to a Sonata for violin and piano from the same period, which was abandoned after the first section. Maximilian Stadler published the fragment with his own additions.

In 1778, Mozart was so inspired by a performance in Paris of Beaumarchais's "Barber of Seville" that he wrote the Variations in Eb major KV 354, which he himself enjoyed playing.

Mozart favoured particular variation procedures: 16th-note and triplet motion for the left and right hands, a variation in minor, an Adagio (which meant for Mozart something "full of feeling"), and at the end always a brilliant Allegro. But he also created surprising new ideas; his variations often include an element of dramatic development as in his operas, every individual piece is a living event.

As an example of his playfulness, there is at the end of a letter from 1778 to his cousin Bäsle a passage full of really hilarious German word games.

Mozart's piano version of the little March KV 408 in C major (originally for an orchestra with tympani) was sold by his widow Constanze in 1799 to a publisher; she remarked that the beginning had a resemblance to the opening of his opera "Idomeneo".

At a concert on 23 March 1783, Mozart improvised for the first time on Paisiello's opera "The Philosophers", performing the Variations in F major KV 398 or KV 416, which he then later copied out.

Mozart heard music by Handel at the home of Baron van Swieten, after which he was inspired to compose the Suite KV 399, from which only the Overture-Allegro, Allemande, and Courante survived, plus six measures of a Sarabande.

At a time when Mozart was especially involved with chamber music, he wrote the 12 Variations in Bb major KV 500 on 12 September 1786 in Vienna, at around the same time as the String Quartet in D major, the Clarinet trio, and the Variations in G major for piano four-hands. The KV 500 variations are rarely mentioned; these pieces in Bb give me a happy sense of security, being related to the key of G minor, which embodies a profound and aching sadness.

In eighteenth century it used to be customary to give a composer a theme on which he would then improvise to develop it further.

On a trip to Potsdam in 1789, Mozart tried to "... improve the mood of the very questionably disposed Jean Pierre Duport" with the Nine Variations in D major KV 573.

On the return journey via Leipzig, he wrote the little Gigue in G major KV 574 on 16 May. (In memory of Bach?)

The Minuet in D major (which Stadler gave the KV number 355) has an aura of mature thoughtfulness similar to the late Viennese works, presumably composed in 1790 making the KV number 594a more plausible.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Klavierstücke und Variationen

1. Fantasie Fragment c-Moll KV 396 (1782)	2:48
2. Zwölf Variationen über eine Romanze „Je suis Lindor“ aus dem Barbier von Beaumarchais Es-Dur KV354 (1778)	18:25
3. Marcia C-Dur KV 408 (1782)	4:40
4. Sechs Variationen über „Salve Domine“ aus Filosofi immaginari von Paesello F-Dur KV 398 (1783)	7:19
5. Fragment einer Suite KV 399, Ouverture. Grave-Allegro; Allemande. Andante; Courante. Allegretto (1782)	12:43
6. Variationen über ein Allegretto B-Dur KV 500 (1786)	9:40
7. Eine kleine Gigue G-Dur KV 574 (1789)	1:46
8. Menuett D-Dur KV 355 (1790)	3:17
9. Neun Variationen über ein Menuett von Duport D-Dur KV 573 /1789)	15:05
Total:	65:50

Pi-hsien Chen Klavier

Recording March 2017

Recorded on a Steinway-B grand piano at Kolumba, Cologne

Recording Engineer: Reinhard Kobialka

Editing: Reinhard Kobialka

Program Notes: Pi-hsien Chen

Executive Producers for Rhythm 'n' Flow Records: Stephan Meyner & Elmar Gillet

www.rhythmnflowrecords.com

P+C 2026

